

## Ä34 Gerechte Gesellschaft

Antragsteller\*in: Anna Lena, Nicolai & Chris

### Text

Von Zeile 252 bis 266:

Natürlich ist uns bewusst, dass in einer unregulierten kapitalistischen Gesellschaft kein noch so gerechtes und chancengleiches Studium zum Guten zu guten Leben für alle führt. Wer keine Produktionsmittel besitzt, reichen Eltern hat muss auch mit einem Hochschulabschluss die eigene Arbeitskraft verkaufen, während die, jene mit großem Vermögen die Produktionsmittel besitzen, den Mehrwert Gewinne einstreichen. [Zeilenumbruch]

Nichtsdestotrotz setzen wir uns dafür ein, dass die Menschen, die noch mehr auf der Verlierseite des eines unregulierten Kapitalismus stehen als weiße Akademikersöhne Akademiker\*innen-Söhne, die gleichen Chancen im System Universität bekommen. Bildung ist einer der Schlüssel zur universellen Emanzipation von Patriarchat, Rassismus und Kapitalismus Benachteiligungen. Diversity an der Universität hat für uns also nicht zum Ziel diverseres Humankapital zu produzieren, sondern bestehende gesellschaftliche Hierarchen zu überwinden und letztendlich die gesellschaftlichen Zustände, die diese immer wieder reproduzieren zu überwinden, letztendlich "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist."

Ferner fordern wir von der Universität eine kritische Forschung zum aktuellen Wirtschaftssystem und die Arbeit an alternativen Wirtschaftsformen. Gleiches gilt auch für die Lehre: Es müssen alle Wirtschaftsformen vermittelt und im Sinne der pluralen Ökonomik gleichbedeutend betrachtet werden.

Nach Zeile 280 einfügen:

- Forschung und Lehre im Sinne der Pluralen Ökonomik

### Begründung

So, wie der Kapitalismus heute funktioniert ist er unvereinbar mit der Klimakrise und einer fairen Behandlung jedes Menschen. Deswegen ist es wichtig, dass an unsere Uni alternative Lösungen zum aktuellen Kapitalismus gefunden werden. Diese müssen mit unseren sozialen und ökologischen Standards vereinbar sein. Wie eine solche Lösung aussehen kann betrachten viele von uns unterschiedlich, genauso wie viele in der Studierendenschaft. Wir sollten deswegen fordern, dass alle Alternativen von Expert\*innen geprüft werden und so mit fachlicher Fundierung in die Politik getragen werden können. So haben wir die Chance tatsächlich etwas an unserem aktuellen System zu verändern.